

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1895

259 (5.11.1895) Abendzeitung

Abonnement: Im Verlage abgeholt: 50 Pfg. monatlich. Frei in's Haus geliefert Vierteljährlich 1.80 Auswärts durch d. Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Petitzeile 20 Pfg. (Totalinsetrate billiger). Die Reklamzeile 40 Pfg.

Einzelnummer 5 Pf. Doppelnummer 10 Pf.

Badische Presse.

Auflage 16000. 15 975. 23. März 1895 (Kleine Presse). Garantirt größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter. General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlstraße Nr. 2. Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Theil: A. Rinderpacher, sämtl. in Karlsruhe.

Nr. 259.

Post-Zeitungsliste 723.

Karlsruhe, Dienstag den 5. November 1895.

Telephon-Nr. 86.

11. Jahrgang.

Die „Jungtürken“ und Abdul-Hamid II.

Jene herzlich unbedeutenden paar Wochenblätterchen, die mit türkisch-revolutionärer Tendenz in Paris, London und der Schweiz erscheinen, sind nichts weniger denn als „Partei-Organ“ der Jungtürken zu betrachten; weder werden sie von solchen herausgegeben, noch redigirt oder auch nur mit Beiträgen versorgt. Es gibt übrigens nur sehr wenige Türken überhaupt, die im Staube wären, in halbwegs korrektem Französisch oder Englisch einen Zeitungsartikel zu schreiben. Redakteure und Mitarbeiter dieser Blätter sind zumeist Christen, ottomanische Staatsangehörige, die in der Türkei selbst irgendwie Schiffbruch gelitten, haben und nun im Auslande das harte Brod mehr oder minder unfreiwilliger Verbannung genießen müssen. Häufig werden die „Jungtürken“ auch für die Träger der liberalen Ideen in der Türkei gehalten. Auch das ist unrichtig, denn es gibt in der Türkei noch gar keinen wirklichen, idealen Liberalismus. Für diese Geistespflanze ist dort für noch voraussichtlich lange Zeit der Boden nicht geeignet.

Für die bestehende Staatsordnung wie dem Throne Abdul Hamids sind sie alle miteinander vollkommen ungefährlich. Sultansenthronungen sind in der Türkei nach wie vor immer nur noch einzig und allein durch die orthodoxen Alttürken möglich, hinter denen die Geistlichkeit und die große Masse der Dnmanen und an deren Spitze der Scheich-ul-Islam mit seinem hierarchischen Generalstab der Ulema steht, welche letzterer das hierüber entscheidende Fetwa auszustellen hat. Seit die Janitscharen nicht mehr bestehen, haben für derartige Fälle die Sofias deren Rolle übernommen.

Unter dem Titel „That wretched Sultan“ wird jetzt, wie die „Fr. Z.“ aus London erzählt, die Novembernummer der „Fortnightly Review“ eine Skizze über den Sultan und seinen Hof aus der Feder von Richard Dabey veröffentlicht, die nach der Versicherung des Autors durchweg auf „autoritativen Informationen“ beruht. Ueber den Ober-Gunmüchen, den Kizlar-Aghasi, erfahren wir, daß er unmittelbar hinter dem Großvezier rangirt. Die Zahl der ihm unterstellten Gunmüchen hat unter seiner Verwaltung erheblich abgenommen, aber gleichwohl ist sie noch sehr beträchtlich, da diese Leute bei dem Harem-System unentbehrlich sind. Es gibt noch einige sehr alte weiße Gunmüchen, die in Yildiz wohnen, aber sie sterben schnell aus. Die Bagegarde, welche in zwei weiten Höfen des alten Serails untergebracht zu werden pflegte, hat ihren eigenthümlichen asiatischen Charakter fast ganz

verloren. Die Knaben besorgen hauptsächlich Botengänge und erhalten dafür Kost, Wohnung und eine gute militärische Erziehung. Die gesammte männliche und weibliche Bevölkerung von Yildiz dürfte etwa 6000 Personen betragen, die alle auf des Sultans Kosten erhalten werden. Eine der amüsantesten Erscheinungen in den dem Fremdenbesuch zugänglichen Theil des Palastes ist die Beförderung der Mahlzeiten von der Küche zu den verschiedenen Wohnungen. Jede Mahlzeit wird in einem riesigen radsförmigen Behälter, der mehrere Abtheilungen enthält und mit schwarzen Kaliko bedeckt ist, befördert, und zwar tragen sie Sklaven auf dem Kopf nach ihrem Bestimmungsort. So braucht man über 400 Köche und Küchenjungen im Palast.

Die Haremsdamen sind in drei Klassen getheilt: 1) die Kadines, die mehr oder minder legitime Weiber sind, 2) die Ikbals oder Favoritinnen, aus denen die Frauen der ersten Kategorie gewöhnlich ausgewählt werden, 3) die Guienzdes, d. h. die jungen Damen, die wohlgefällig sind, die in die zweite Kategorie aufrücken können. Alle diese Weiber müssen von Geburt Sklavinnen sein, weshalb der Sultan der Türkei stets der Sohn einer Sklavin ist. Aber von dem Augenblick, da die Sklavin einem Prinzen oder auch einer Prinzessin das Leben gibt, wird sie frei und erhält kaiserlichen Rang. So z. B. erinnern sich alle Bewohner von Konstantinopel noch, wie Mahmud II. plötzlich in Leidenschaft für eine Wadefrau entbrannte, die, nachdem sie Abdul Medschid das Leben gegeben hatte, sofort Rhedive Effendi wurde und später zur höchsten Ehre der Valide Sultan erhoben wurde. Die Haremsdamen werden meist gekauft oder gestohlen von zirkassischen oder georgischen Bauern, und zwar in sehr jungen Jahren und in so geheimnißvoller Weise, daß es ihren Angehörigen nie gelingt, ihren Aufenthalt ausfindig zu machen. Gelangt das Mädchen aber zur Bedienung, so wird ihre Verwandtschaft von ihrem Verbleib verständigigt, und das Hauptstreben ihres Lebens ist es nun, in irgend einer Weise für diese reichen Besitz zu erwirken. In der ersten Zeit unterstehen sie unter der Bezeichnung Alaikbes der Erziehung älterer Frauen, die sie in Allem unterweisen, was den Geschmack des Orientalen ergötzt. Sie lernen tanzen und spielen, bedienen dann die Rhedives und steigen allmählich in der Rangordnung auf. Das Haupt des Harems ist die Mutter des Sultans, und wenn der Sultan keine Mutter mehr hat, seine Ziehmutter. Auch gegenwärtig bekleidet die Ziehmutter des Sultans den Rang der Valide Sultan, und sie wird als intelligente und thätige Frau gerühmt, die trotz ihrer altmodischen Ideen den Harem vorzüglich leitet.

Das Leben des Sultans im Hause ist höchst einfach. Er steht um sechs Uhr auf, arbeitet mit seinen Sekretären bis Mittag, frühstückt und fährt dann in seinem Park spazieren. Nach der Rückkehr vom Spaziergang ist die Zeit der Audienzen. Um acht Uhr nimmt der Sultan sein Diner, oft allein, gelegentlich auch in Gesellschaft eines Botenführers. Oft verbringt er den Abend mit seinen jüngeren Kindern am Klavier, er liebt besonders leichte Musik und seine Lieblingsmelodien sind „Mademoiselle Angot“. Er kleidet sich nach europäischer Mode und trägt gewöhnlich einen langen schwarzen Gehrock. Abdul Hamid ist der erste Sultan, der christliche Damen zu seiner Tafel zuläßt. Jüngst speiste auch eine solche bei ihm und nach dem Diner bemerkte sie auf einem Stuhl eine Mausfalle. „D.“ sagte der Sultan, „das ist eine prächtige Mausfalle, man hat sie mir aus England geschickt und ich habe heute darin zehn Mäuse gefangen.“

Die Schweizerische Militärvorlage.

Die Mehrheit der Schweizer Stände hat gestern die Militärvorlage abgelehnt; sehr wahrscheinlich hat auch die Mehrheit des Schweizervolkes abgelehnt. Bisher haben die Militärvorlage angenommen folgende Stände: Zürich, Bern, Baselfeld, Aargau, Thurgau; verworfen haben: Zug, Schwyz, Obwalden, Uri, Nidwalden, Glarus, Zug, Solothurn, Baselfeld, Schaffhausen, Appenzell - Innerroden, Appenzell - Auserroden, St. Gallen, Graubünden, Tessin, Wallis. Die Volksumstimmung zeigt 138,418 Ja, 147,086 Nein. Mehrere Kantone fehlen. Die Verwerfung durch das Volk steht indes jetzt fest.

Bei der gestrigen Abstimmung handelt es sich um die Verfassungsänderung wegen der Militärvorlage, wie sie aus den Verhandlungen des Bundesraths und der Bundesversammlung hervorgegangen ist. Das Schweizerische Militärwesen soll zentralisirt werden, eine so selbstverständliche Forderung, daß man sich wundern muß, sie nicht schon längst verwirklicht zu sehen. Schon seit einer Reihe von Jahren sind Versuche in dieser Richtung unternommen worden, aber sie scheiterten stets an dem Widerstande der Föderalisten an der kleinsten Kantonal-Wirtschaft. Die Kantone wollen in allen den Bund angehenden Dingen ein gewichtiges Wort mitreden, und so besteht auch im Militärwesen, eine Zersplittertheit, die zu steten Reibungen zwischen der Zentralgewalt und den kantonalen Militärbehörden führte und die zeitgemäße Entwicklung des Heerwesens lähmte.

Nun kann man ja, wie die „Fr. Z.“ hervorhebt, der Meinung sein, daß ein Staat, der neutralisirt ist, ein Heerwesen im größeren Stile gar nicht bedürftig, aber seit langem hat sich in der Schweiz die Ueberzeugung Bahn gebrochen, es sei nicht gut, in einem Kriegsfalle allein von der Gnade der Großmächte abzuhängen. Der Krieg von 1870 und der Abtritt der Bourbalkischen Armee zeigte, welche Möglichkeiten

Die Paradieswitwe.

7) Roman von G. Palmé-Baylen. (Nachdruck verboten.) 2. Kapitel.

Der Regierungsrath dehnte seinen Besuch nicht lange mehr aus. Er schied mit dem Versprechen, sich hernach frühzeitig wieder einzustellen, um mit der Familie gemeinsam zur Kirche zu fahren. Mit der Familie! Adelheids Worte hatten ihn selbst berührt. Die fremde Stadt, in die er soeben erst eingezogen war und durch deren Straßen ihn augenblicklich nur sein Ortsinn leitete, erschien ihm plötzlich kaum mehr fremd. Diese Stunde, diese kurze Begegnung mit seiner nächsten, ihm durch Zeit und Verhältnisse entfremdeten Familie hatte in ihm verstreut schlummernde Gefühle wachgerufen, deren er sich nicht mehr für fähig gehalten, wenn er überhaupt darüber nachgedacht hätte. Das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit mit anderen Menschen, das Bewußtsein eines gegenseitigen Interesses, einer gemeinsamen Anteilnahme barg doch etwas außerordentlich Beglückendes in sich. Und diese verloren gegangene, jetzt wieder erwachte Empfindung überfluthete ihn mit Erinnerungen, die weit in die Vergangenheit zurückgingen. Die Helle einer glücklich verlebten Kindheit kam ja niemals ganz ihre Leuchtkraft verlieren. Sie taucht immer wieder als lichter Punkt auf in den Stürmen des Lebens, unter den Schatten der Vereinsamung and Trennung, und bleibt noch im Alter unverbläßt in der Seele haften, als das freundlichste und lichteste, was

uns das arme, wechselfreiche, oft so schmerzbelegte Leben gibt. Weh dem Armen, den das Schicksal ohne die herz-wärmende, aufrichtende Erinnerung in die Welt treibt.

Günther war's, als Schritte in dieser Stunde der Bruder an seiner Seite dahin, als hielte er, wie einst, Zwiesprache mit ihm. Er hatte nur diesen einen Bruder, diesen einen Freund und Kameraden gehabt. Sein abgeschlossener Sinn verlangte nicht mehr als das, was er durch ihn genoß — eine Ergänzung seines Charakters und Wesens. In ihm den leichten Sinn, der die Grazie der Jugend trug, den brausenden Uebermuth, die sanguinische Lebensauffassung, alle jene sprühenden Feuerfunken der Seele, die, überspringend auf einen ruhigen, wägenden, nachdenklichen Kopf, zeitweilig entzündet und auf-flammen lassen können. Die Schul- und Studentenjahre erhielten dadurch die kräftige Färbung der Lebensfreude, die sich für ihn grau in grau wandelte, als ihn der fröhliche Genosse verließ, sich ein Weib erwählte, einen Herb-gründete und hinaus in die Welt zog. Mit den ver-lorrenen Eltern ging dann auch das Heimathaus verloren und sein ursprünglicher, angeborener Hang zur Isolirung, zum Denken, zum Grübeln, Schaffen in der Werkstatt des Geistes machte ihn zu dem ersten, abgeschlossenen, unjünglichen Manne, dem heute plötzlich diese Wesens-eigenheit zugleich mit der Einsicht zum Bewußtsein kam, daß er in der That dadurch seinen nächsten Ver-wandten gegenüber naheliegende Pflichten veräußert hatte. Er fühlte das aufrichtige und so natürliche Verlangen, ihnen endlich näher zu treten, sie kennen zu lernen und mit ihnen zu verkehren.

Eine Menge bedeutender Fragen drangen sich dem Grübelnden, während er langsam seinem Hotel zuwanderte, plötzlich in fast quälender Weise auf. Im Geiste sah er sie noch vor sich, alle die freundlichen, so verschiedenartigen Gestalten: Adelheid, die lebhaft, impulsive Ruth, die fremdliche Nora und die stille, verschlossene, schöne Ines. Wie mochte Adelheid es mit der Erziehung ihrer Töchter gehalten haben? Wie mochte es mit Max bestellt sein, mit dessen Wissen und Können, mit dessen Zukunfts-plänen? Welchen Beruf würde er sich erwählen, war er begabt, und nach welcher Richtung hin? War er überhaupt erzogen? Vielleicht kam die schöne, lebenslustige Frau garnicht dazu, ihr Augenmerk auf die Fehler und Tugenden ihrer Kinder zu lenken, trotzdem sie eine zärtliche, wenn auch schwache Mutter zu sein schien. Wer mochte als väterlicher Vormund an ihrer Seite stehen? Es war ihm seinerzeit, als er sich selbst dazu anbot, mit-geheilt worden — er hatte das aber längst wieder ver-gessen. Und heute heirathete Nora. Daß er dies nicht rechtzeitig erfahren hatte, daß der betreffende Brief noch nicht in seinen Besitz gelangt, mußte allerdings ein türkischer Zufall verschuldet haben. Aber er hätte sich doch längst um den Verlobten, um den neuen Verwandten bekümmern, Nachfrage über ihn halten müssen. Adelheid hielt diesen für charaktervoll und durchaus zuverlässig. Ob sich das aber auch bewahrheitete? Ob sie so viel Menschenkenntnis und Lebenserfahrung besaß, richtig urtheilen zu können, so viel Umsicht und Vorsicht, genaue Erkundigungen über dessen Lebenswandel und Berufsverhältnisse einzuziehen zu haben? Würde Nora glücklich werden? (Fortf. f.)

einsetzen können. Die neue Vorlage schaffte die kantonalen Truppenkörper ab; die Infanterie- und Schützenbataillone, die Dragonerschwadronen, Feld- und Gebirgsbatterien wie die Pflanzungskompagnien waren bisher „kantonale Einheiten“, während die Subkompagnien, die Train- und Geniebataillone, die Sanitäts- und Verwaltungstruppen, die Probefolien und Feuerwehrtropfen Einheiten des Zentralstaates waren. Dieser Unterschied sollte jetzt verschwinden. Dazu kamen Verschiebungen in der Verwaltung, dem Ernennungsrechte und anderes mehr.

Die Militärausgaben der Kantone hätten durch die Neugestaltung eine beträchtliche Verringerung erfahren, die des Bundes erhöhten sich ziemlich bedeutend. Ueber die Stimmung in den einzelnen Kantonen ließ sich noch kurz vor der Abstimmung nicht im Entferntesten etwas voraussagen. Die Liberalen, Demokraten, Freisinnigen und selbst die Sozialisten waren in ihrer Mehrheit für die Vorlage, doch waren es auch hier große Meinungsverschiedenheiten und trotz unzähliger Versammlungen in den letzten Wochen kam in den Schweizer Blättern die Furcht zum Ausdruck, es werde mit der Zentralisation der erste Schritt auf dem Wege zum „Militarismus“ gemacht. Man glaubte, daß bald eine Verlängerung der Dienstzeit gefordert werden würde, und darum wollte die Opposition bei dem bequemen Milizsystem bleiben. Wie nun das oben mitgetheilte Endergebnis theilt, hat die „Sanktionswirtschaft“ schließlich auch das Uebergewicht behauptet und es bleibt auch in dieser Frage in der Schweiz Alles beim Alten, oder vielmehr beim Veralteten.

Gröffnung des badischen Landtags.

Karlsruhe, 4. Nov. Für die Gröffnung des Landtags gibt das großh. Oberstkammerherrnamt Folgendes bekannt:

Die auf den 12. November d. J. einberufene Ständeversammlung wird am selben Tag im Allerhöchsten Auftrage durch den Präsidenten des Staatsministeriums eröffnet werden. Morgens 9 Uhr wird in der katholischen Stadt-Pfarrkirche Gottesdienst stattfinden, desgleichen um 10 Uhr in der Schloßkirche. (Versammlung in dem unteren Saal.) Um 11 Uhr versammeln sich die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Die Mitglieder der zweiten Kammer nehmen in den Sälen der Abgeordneten dieser Kammer ihre Sitze ein. Die Mitglieder der ersten Kammer, ihren Präsidenten an ihrer Spitze, begeben sich um 11 1/2 Uhr in den Saal der zweiten Kammer zu den für sie bereiteten Sesseln vor den Sälen der Abgeordneten der zweiten Kammer.

Um halb 12 Uhr begeben sich der Großherzogliche Kommissarius und die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums aus ihrem Versammlungssaal in den Sitzungssaal der zweiten Kammer, wo sie die für sie bereiteten Sitze einnehmen. Der Großherzogliche Kommissarius hält eine Ansprache an die Ständeversammlung, zu der die neu eingetretenen Mitglieder zur Eidesleistung auf und erklärt nach erfolgter Eidesleistung die Ständeversammlung für eröffnet. Hierauf verlassen die Mitglieder des Staatsministeriums und der ersten Kammer in der nünftlichen Ordnung, in welcher sie eingetret sind, den Sitzungssaal.

Badische Chronik.

Maxau, 4. Nov. Im Willischgraben wurde Freitag die Leiche eines Mannes gefunden. Der Extrakne soll ein Schuhmacher Waderhut von Wolmersheim h. Landau sein.

Donaueschingen, 3. Nov. Gestern Abend um 8 1/2 Uhr brannte es im Hause des Malers Mutschler hier. Durch rasches Eingreifen von Nachbarn konnte das Feuer bald gelöscht werden. Wenn der Brand um Mitternacht ausgebrochen wäre, hätte es einen ganzen Komplex Häuser zerstören können.

Aus Baden, 4. Nov. Der Tabak-Einkauf ist auf der ganzen Linie in's Stoden geraten. Es ist erfreulicher Weise allseits der Wunsch vorhanden, nunmehr dem Dachkauf zu entsagen und, im Interesse der Pflanzler, denselben nahezulegen, das Abhängen des Tabaks bis zum Februar hinauszuschieben, um — wenn die Witterung den kräftigen Tabak am Dache gehörig auslaugt — bessere Preise zu erzielen, als er jetzt bekommen kann; der ausgelagte Tabak könnte, wie schon des Ofteren von uns hervorgehoben, alsdann für die Zigarrenfabrikation Verwendung finden, was bei seiner jetzigen Beschaffenheit nicht der Fall ist. Verkauft wurden seit Mittwoch in Mailingen ca. 2000 Ztr. zu 24—26 Mk., meist am Dache hängend, wovon ca. 1200 Ztr. in die Hand eines Schweizer Fabrikanten gingen; auch Waldorf verkaufte weiter und zwar zu 20—24 Mk. Auf der Bergstraße wurde in Schriesheim weiter verkauft und zwar von 16—18 Mk. ab, nachdem der Anfangsverkauf 22—24 Mk. war; er liegen in diesem Orte noch ca. 800 Ztr. zum Verkauf. Friedrichsfeld noch zum großen Theil unverkauft; jetziger Preis 18—20 Mk. In Sedenheim sind von abgehängten ca. 1500 Ztr. 600 Ztr. zu 20—21 Mk. verkauft. In der Hardt macht sich der Preisrückgang auch bemerkbar. In Bichenau gingen die Preise von 26 Mk. auf 24 Mark zurück und sind daselbst noch ungefähr 1000 Zentner zu verkaufen. Staßfurt, wo der Preis Anfangs 32—33 Mk. war, wurde in den letzten Tagen Einiges zu 28 Mark verkauft. Untergrombach wurden einige Partien zum bisherigen Preise verkauft. Die neuen Sandblätter besiedigen die Inhaber durch schöne Farbe und gute Qualität und zeigt sich immer mehr, daß diese früher reif gewordenen unteren Blätter weniger unter der tropischen Hitze im August und September zu leiden hatten und dadurch die leichtere Qualität besitzen. Von alten Tabaken wurden in Sedenheim ca. 300 Ztr. 94er von 31 bis 33 Mk. verkauft, ebenso einige Partien 93er rheinbayer. Anfangs der 30 Mk. Die Empfangnahme des 95er Preisgauer Sandblattes im Oberlande ist nahezu beendet und sind die Käufer größtentheils mit den Ablieferungen zufrieden. Wenn auch das Sandblatt früher reifte und mehr Regen als das Obergut bekam, so schiebt man diesem doch dem kräftigen Jahrgang an. Zwei Bahrer Fabrikanten kauften den Tabak in Schmieheim und Sulz, bei Lahr am Dache zu Mk. 25.—, bereits vor 14 Tagen, doch sind andere Fabrikanten und Händler so vernünftig, den Dachkauf nicht mitzumachen. Es

ist allenthalben anzupfehlen, den Tabak erst Ende dieses oder Anfang nächsten Jahres zu kaufen; denn wenn der Tabak jetzt gekauft wird, hängt ihn der Pflanzler ab und eine Brauchbarkeit als Zigarrenmaterial ist gänzlich ausgeschlossen. Dagegen kann es möglich sein, daß der Jahrgang durch Frost und Kälte von seiner starken Qualität noch verliert, was alsdann besonders für den Pflanzler gut wäre, der vielleicht andere Preise bekäme als jetzt bewilligt werden können. (Sdd. 13tg.)

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Nov.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtrathshaltung vom 2. November. Beim Bürgerausschuß soll die Aufstellung einer neuen Pumpmaschine im städtischen Wasserwerk mit einem Aufwand von 100,000 Mark und die Anlage eines neuen Hauptrohrstrangs für die Wasserleitung des Oststadttheils mit einem Aufwand von 79,000 Mark beantragt werden. — Die vereinigte Karlsruher, Mühlburger und Duracher Pferde- und Dampfbaugewerkschaft hat bei der Staatsbehörde ein Gesuch um die Erlaubnis eingereicht, daß die Pferdebahn in eine elektrische Bahn verwandelt werde und hat den Stadtrath um Bestätigung dieses Gesuchs angegangen. Im Verlaufe der hierwegen angeknüpften Verhandlungen wurde die Verlängerung der Bahnlinie einerseits nach dem Friedhof und andererseits durch die Westendstraße nach der Moltkestraße zugestanden. Ferner soll eine Linie nach dem Bahnhofsplatz angelegt werden. Auch für die Bahn nach Durach und die nach Mühlburg ist elektrischer Betrieb in Aussicht genommen. Ferner wurden verschiedene Verbesserungen des Betriebs namentlich häufigere Fahrten innerhalb der Stadt zugesagt. Die Stromzuführung der elektrischen Bahn soll eine oberirdische sein. Mit Rücksicht auf letzteren Umstand, welcher die Aufstellung von Masten zur Festhaltung der Leitungsdrahte in der Kaiserstraße erforderlich macht, beschließt der Stadtrath, ein Sachverständigengutachten darüber zu erheben, ob nicht, ohne unverhältnismäßigen Mehraufwand, unterirdische Stromzuführung oder der Betrieb durch Akkumulatoren eingeführt werden könne. — Vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses soll das Grundstück Sofienstr. 75 zum Preis von 55,000 M. für Zwecke des Gaswerks angekauft werden. — Herr Regierungsrath Franz Hafner wird zum Mitglied des Ortsgesundheitsraths und der Schlacht- und Viehhof-Kommission ernannt. — Dem 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment wird zur Abhaltung einer Erinnerungsfestfeier an den Feldzug 1870/71 am 18. Januar f. z. die Festhalle unentgeltlich zur Verfügung gestellt. — Auf dem städtischen Grundstück an der Kapellenstraße soll ein Schuppen zur Unterbringung von Feuerlöschgeräthschaften erstellt werden. Die hierzu erforderlichen Mittel von 1250 M. sollen in den 1896er Gemeindevoranschlag eingestellt werden. Auf Ansuchen von Bewohnern der Kurvestraße soll auf dem noch nicht hergestellten Theil der Straße ein Fußweg angelegt werden. Gesuche wurden zugewendet: dem Stadthaus: von Frau Stadtr. Müller-W. ein Aße, von Herrn Photographen Suck ein Eichhörnchen; dem städt. Archiv: von Herrn Präsidenten Dr. v. Grimm eine größere Anzahl dieser älteren Druckfächer, von Herrn Buchhändler Th. Urici einige ältere Druckfächer; dem städtischen Krankenhaus: von Herrn S. Niebuhr eine Anzahl Bücher. Der Stadtrath spricht diesem Dank aus.

Reitsport. In unserer Nachbargarnison Bruchsal ist, wie wir hören, ein seit langer Zeit in unserm Lande nicht mehr betriebener Reitsport wieder im Aufblühen. Es ist das Jagreiten hinter den Hunden, das durch den Kommandeur des dortigen Dragoner-Regiments — früheren langjährigen Master des Milit. Reit-Instituts in Hannover —, Oberstleutnant v. Longchamps, dort eingeführt worden ist. Bei diesem Jagreiten wird das Tempo nicht, wie das bei den sogenannten „Schneißeljagden“ der Fall ist, von dem ältesten der im Felde mitreitenden Herren, sondern von der Meute, welche auf ihre Jagdreie läuft, angesetzt. Es gilt, die in lausender Fahrt über Stock und Stein dahinschreitenden Hunde nicht aus dem Auge zu verlieren und ist daher der Reiter gezwungen, in schnellster Gangart das Gelände mit seinen natürlichen und mit künstlichen Hindernissen zu überwinden. Wer jemals selbst hinter den Hunden geritten oder öfters die Gelegenheit hatte, diese Reitaubung mit anzusehen, weiß ihren außerordentlichen Werth für die Ausbildung im Geländereiten zu würdigen. Doch nicht bloß Gewandtheit im Reiten, sondern in erster Linie kühner Reitergeist und frische Unternehmungslust sind ihre Früchte. So möchten wir auch an dieser Stelle das junge Unternehmen mit Freuden begrüßen und ihm wünschen, daß es blühen und gedeihen möge. Welchen Anlauf es in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits gefunden hat, beweist der Umstand, daß auch das benachbarte Heßen und die Reichslande ihre Vertreter zu den „Schleißeljagden“ nach Bruchsal entsenden und sogar eine kühne Reiterin aus Baden-Baden bei keiner Jagd fehlt.

Von der Messe. Otto Prinzlaus Kunststücken-Ausstellung auf dem Mesplatz bietet eine so interessante Sammlung der verschiedensten mechanischen Kunstwerke und Automaten, daß jeder Besucher derselben gewiß hochbefriedigt dieselbe verlassen wird. Es sind das keine gewöhnlichen Meßmaschinen, die dem Publikum hier geboten werden, sondern Kunstgegenstände, die manchem ständigen Museum alle Ehre machen würden. Dies gilt namentlich von der Sammlung aus verschiedenen Jahrhunderten stammenden Uhren, die dem Laien wie dem Sachverständigen manches Räthsel aufgeben, so verschiedenartig ist der Bau und die Ausführung derselben und dabei jedes einzelne Stück ein seltenes Originalwerk. Nur ein Werk wollen wir hier besonders herausgreifen, das ist die „Zukunftsbuhr“. Während nach der jetzigen Zeiteinteilung der Tag 24 Stunden hat, wird er in Zukunft nur 20 Stunden haben, und zwar wird die Stundenzahl von 1 bis 20 gezählt, nicht wie jetzt von 1 bis 12. Die Zukunftsbuhr zeigt auf einem unteren Zifferblatt die gegenwärtige, auf einem oberen die zukünftige

Zeit. Neben dieser, ein ernstes Denken herausfordernden Ausstellung bieten zahlreiche Automaten, viele der heitersten Art, eine angenehme Abwechslung, so daß auch die Jugend vollauf befriedigt wird, und helles Lachen beweist oft die drastische Wirkung des Dargebotenen. Wer das Gruseln lernen will, der mag sich an den schauerlichen Darstellungen der Hölle und des Todtentanzes — aus den Grabgewölben der Predigerkirche in Basel, nach den berühmten Freskogemälden von Hans Holbein — weiden; da ist der tollste Phantasie Genüge geleistet und schneidet der Teufel so höllische Grimassen, daß man zuletzt doch wieder lachend weiter geht und sich eingestekt, selten so Mannigfaltiges, Bezeichnendes und Ergötzliches für wenig Geld beisammen gesehen zu haben.

Durch den Verein gegen Haus- und Straßentempel hier wurden im Monat Oktober d. J. 632 arme Durchreisende unterstützt.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Wien, 4. Nov. Graf Badeni hat für die von ihm ausgearbeitete Wahlreform die kaiserliche Vorkonkurrenz erhalten und wird dieser Entwurf bereits in diesem Monat dem Parlament vorgelegt werden.

Athen, 4. Nov. Der Zeitung „Asty“ wird aus Mytilene telegraphirt, daß der Sultan aus Furcht vor den Bersihwörungen der Jungtürken den Schut der auf dem Hellespont liegenden englischen Flotte erbeten hat.

Konstantinopel, 4. Nov. Die Nachrichten aus Anatolien und Rumelien lauten immer erüfter, beide Provinzen sind im allgemeinen Aufruhr. Das Militär ist vollständig ohnmächtig. Auf der Pforte und im Palast betrachtet man die Situation als äußerst kritisch und ventiliert den Plan, die Mächte um die militärische Niederwerfung des Aufstandes zu bitten.

Paris, 4. Nov. An Stelle des zurücktretenden Gouverneurs Saussier wird General Jamont, der jetzige Befehlshaber der D'Armee, genannt. Jamont führte den Oberbefehl im Feldzuge in Tonkin und soll dafür bis zu seinem 70. Jahre in aktiver Stellung bleiben.

Paris, 4. Nov. In der heutigen Kammer Sitzung werden mehrere Abgeordnete einen Antrag einbringen, welcher das Gesetz gegen die Anarchisten, das unter dem Ministerium Dupuy im Juli angenommen wurde, wieder abzuheben will.

London, 4. Nov. „Osservatore Romano“ erhält aus besserer Londoner Quelle die Nachricht, daß die Königin von England ernstlich erkrankt und die Abnahme der geistigen Kräfte rapide sei.

New-York, 4. Nov. Die „World“ veröffentlicht eine Depesche aus Bahuca in Mexico, nach welcher 10 Personen im Gefängnis zu Tenacapa auf Befehl des Richters als Ketzer verbrannt worden sind. Der Richter erklärte, er habe den Auftrag Gottes, sich die Opfer in den Betten verhaften, ins Gefängnis bringen, schloß sie dort ein und legte darauf Feuer an das Gefängnis. Die Bevölkerung ließ es unter dem Einflusse des religiösen Wahnsinns des Richters zu. Gegen 20 Verhaftete ist nunmehr eine Unterjuchung eingeleitet.

Telegraphische Kursberichte

Table with multiple columns listing exchange rates for various locations like Frankfurt a. M., London, Paris, Wien, etc., under the heading 'Telegraphische Kursberichte'.

Nächste Woche (15. November) **sicherer Ziehung** der **Strassburger Pferde-Lotterie, Gesamtgewinne 24,000 Mark.**
 I Landauer mit 2 Pferden im Werthe von **6,000 Mk.**; zusammen **17 Pferde im Werthe von Mk. 16,000.**
 Loose à 1 Mk., II Loose für 10 Mk., Porto und Liste 25 Pfg., extra zu haben bei der General-Agentur **J. Stürmer, Strassburg i. E.** und allen bekannten Verkaufsstellen.
 In Karlsruhe bei: **Carl Götz, Hebelstrasse 15, Carl Bregenzer, Eugen Dahlemann, Jul. Linck, Seb. Münich, J. Oehler und Chr. Wieder, 15791.12.5**

Fahrniß-Versteigerung.
 Mittwoch den 6. November l. J., Vormittags 9 Uhr, werden in der **Marktgrafenstrasse 52** nachverzeichnete, zum Nachlaß des verstorbenen Kaufmanns **Karl Geisenbörfer** gehörige Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:
 1 goldene und 2 silberne Taschenuhren, goldene Hemdenknöpfe und goldene Ringe, Herrenkleider und Weißzeug, 1 vollständiges Bett, 1 Kanapee, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschrank, 1 Schifftonier, 2 Kommoden, 1 Bücherschränken, 1 Waschkommode, 1 Nachttisch, 1 ovaler Tisch, verschiedene Stühle, eine Partie Bücher, 2 Spiegel und sonst verschiedene Gegenstände, Kaufliebhaber eingeladen werden.
 16286
 Karlsruhe, den 3. November 1895.
F. Knab, Waisenrichter.

Newyorker „Germania, Lebensversicherungs-Gesellschaft“.
 Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eignen Hause in Berlin.
 Wir beehren uns hiermit anzuzeigen, daß die General-Vertretung unserer Gesellschaft für das Großherzogthum Baden nach freundschaftlicher Vereinbarung mit den Herren **W. Schenk** in Freiburg i. B. und **A. M. Lewison** in Mannheim, von denen letzterer nach seinem eigenen Wunsche für die Zukunft nur in der **Stadt Mannheim** thätig sein wird, auf die Herren:
Jakob Stern, Karlsruhe, Kaiserstr. 128,
Em. Steiner, Mannheim, L. 12. 3b
 gemeinsam übergegangen ist.
 Berlin, den 1. November 1895.

Die Generaldirektion für Europa Dr. Rose.
 Unter Bezugnahme auf obige Anzeige empfehlen wir uns zur Vermittelung von Versicherungen bestens.
 Total-Activa am 31. Dezember 1894: **Mk. 84,014,349.** Vermehrung der Activa in 1894: **Mk. 5,481,534.**
 Reinerlebenskapital (Gewinnreserve, Sicherheitskapital u. Cours-Advance der Werthpapiere) **5,976,917.** Jährliches Einkommen: **16,584,111.**
 Activa in Europa: **Mk. 11,530,650** in Grund-Eigenthum, Depositem und Policen-Darlehen.
 Versicherungen in Kraft: **40,206** Policen für **Mk. 293,092,197,**
 davon in Europa: **23,890** **131,897,875**
Kriegs-Versicherung für Wehrpflichtige ohne Zusatzprämie.
Die Policen werden nach 3 Jahren unanfechtbar,
 außer wegen Klima-Gefahr, oder wegen nachgewiesenen Betruges.
Dividende schon nach zweijährigem Bestehen beginnend.
Dividenden-Verbreitungsplan mit Aussicht auf wesentlich erhöhte Dividenden.
Der ganze Netto-Gewinn fällt den Versicherten zu.
Bisherige Auszahlungen:
 für Todesfälle und Lebenspolicen **Mk. 92 Millionen.**
 für Dividenden **ca. Mk. 21 Millionen.**
Jakob Stern, Karlsruhe, Kaiserstr. 128,
Em. Steiner, Mannheim, L. 12. 3b.

Statt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.
 Schmerzvoll machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung, daß unser guter, unvergeßlicher Gatte, Vater, Bruder und Schwager
Anton Jack, Topograph,
 gestern Abend 1/7 Uhr schnell und unerwartet in Folge eines Herzschlags im Alter von 55 Jahren aus diesem Leben geschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.
 Karlsruhe, den 4. November 1895.
 Namens der Hinterbliebenen:
Luise Jack nebst 3 Kindern.
 Die Beerdigung findet Mittwoch Mittag um 1/3 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.
 16273

Todes-Anzeige.
 Theilnehmenden Verwandten und Bekannten bringen die traurige Nachricht, daß unsere innigst geliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter
Frau Karolina Pfeifer,
 Kammersegenmeister-Witwe
 am 4. November nach qualvollem Leiden sanft verschieden ist.
 Mühlburg, den 4. November 1895.
 Um stille Theilnahme bitten
Die Kinder.
 Beerdigung findet am 6. d. Mts. statt.
 16287

Danksagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme beim Heimgang unseres unvergeßlichen Gatten, Vater, Großvater und Onkels
Wilhelm Schlotterbeck,
 für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und die leidensbegleitende, sowie die reichen Blumenpenden sagen wir hiermit unsern tiefsten Dank.
 Karlsruhe, den 3. November 1895.
 16276
 Die trauernden Hinterbliebenen:

In der „Badischen Presse“ werden
Todes-Anzeigen
 in Karlsruhe und Umgegend wie im ganzen badischen Lande zur weitesten Kenntniß gebracht.

Haarausfall
 und Schuppen treten nie auf beim Gebrauch der ärztl. empfohlenen **Frz. Kuhn'schen Haarwuchsstinktur** und **Schuppenpomade.** Nur echt und sicher wirkend mit Schutzmarke, und solange man daher ausdrücklich die Haarwuchsstinktur oder Schuppenpomade von **Frz. Kuhn, Barl. Nürnberg.** In Karlsruhe bei **Adolf Kiefer, Friseur, Kaiserstr. 92, J. Merz, Friseur, Kaiserstr. 107, und Herm. Bieler, Fris., Kaiserstr. 223,** zu haben.

Dürkheimer Apfel und Birnen
 sind fortwährend von 2 bis 6 Uhr zu haben in der **Gastwirthschaft z. Nußbaum, Karlsruhe.** 16261.4.1

Malzkeimen!
 eine größere Quantität, zu verkaufen. **Mälzerei Evraper, 16280**

MAGGI'S Suppenwürze, ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln zu 12 und zu 8 Pfg., mit welchen augenblicklich eine vorzügliche, fertige Fleischbrühe hergestellt werden kann, sind frisch eingetroffen bei
J. Rosenkranz, Kaiser-allee 49.
 Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu 45 Pfg. und die jetzigen à 1.10 zu 70 Pfg. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.
 16024

Für Gewerbe- und technische Vereine und Bibliotheken.
 Durch den Verlag von **Ferd. Thiergarten** in **Karlsruhe** ist zu beziehen:
 Die komplette Serie von **13 Nummern**
 der
Ausstellungs-Beitung.
 Offizielles Organ der Elektrischen Ausstellung in Karlsruhe.
 Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachgelehrter und Fachmänner.
 Redigirt von **Albert Herzog.**
 Preis **Mk. 1.50.**

Inhaltsverzeichnis: Zur Vorgeschichte der Elektrischen Ausstellung. — Die Errichtung der Elektrischen Ausstellung mit besonderer Berücksichtigung des Kleingewerbes. — Liste der Aussteller. — Der Beurteilungsausschuß der Elektrischen Ausstellung zu Karlsruhe (Mitgliederverzeichnis, Bestimmungen hinsichtlich Beurteilung). — Die Verwendung der Elektrizität im Großherzogthum Baden. — Die Verwendung der elektrischen Kraft im badischen Gewerbe. — Die elektrischen Centralen der Großherzoglich badischen Staatsbahnen für Beleuchtung und Kraftübertragung. — Einiges über die Verwendung der Elektrizität im Verkehrsweisen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Anwendung der Elektrizität zu Wärmegewinnen. — Was hat der Kleinbetrieb von der Elektrizität zu erwarten? — Die Dampfkessel der Ausstellung. — Gasmotoren und Elektromotoren. — Der Schritteltelegraph. — Ueber Zimmerbeleuchtung. — Aus dem Experimentirsaal der Elektrischen Ausstellung zu Karlsruhe. — Segnung und Schändert. — Zur Reform der Unfall-Versicherung. — Wandereien von der Elektrischen Ausstellung (Unter dieser Rubrik sind die hervorragenden Ausstellungsobjekte besprochen). — Allerlei aus dem elektrotechnischen Gebiete. — Am Schlusse der elektrischen Ausstellung.

Ein Tafelklavier
 ist sehr billig zu verkaufen. **Kreuzstrasse 26, 2. Treppen hoch.** 16280

Schuhmacher gesucht.
 Ein guter Arbeiter auf Werkstätte gesucht.
Schaub, Kaiserallee 53.

Ehe! Buch über die Ehe! 1. 4 Bände. 1. 4 Bände. Sieben-Verlag, Dr. 56, Hamburg.
Kleidermacherin.
 Eine perfekte Kleidermacherin empfiehlt sich im Aufertigen von eleganten sowie einfacher Damen-, Kinder- und Knaben-Garderobe in und außer dem Hause. Näheres **Bernhardstraße 6, Rückgebäude 2. St.**
Schreibe- und Buchbinder.
 R. B. sucht hier oder auswärts sofort Stellung. In allen Gattungen bewandert. Offerten unter D. F. 16071 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten. 3.3

Stimme,
 eine gesunde, kräftige, sucht zum sofortigen Eintritt Stelle. Näheres ertheilt **Frau Buss, Stellenvermittlerin, Offenburg.** 16284.2.1

Stelle-Gesuch.
 Ein junger Mann von 16 Jahren, mit schöner Handschrift, sucht Stelle als **Schreibgehilfe.**
 Offerten unter Nr. 16290 sind in der Expedition der „Bad. Presse“ abzugeben.

Durlacher-Allee 24,
4. Stock links,
 ist ein gut möbirtes Zimmer mit freier Aussicht sofort billig zu vermieten.

Ein möbirtes Zimmer mit zwei Betten ist an ein od. 2 Herren (Baugewerkschüler) mit oder ohne Pension sofort zu vermieten.
 16263.2.1 **Waldstr. 23, 2. St.**

Bürgerstraße 12 ist eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermieten. Zu erfragen parterre.

Stillingen.
 Rheinstraße 114 ist der 2. Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, großem Keller, Wasserleitung, Antheil an der Waschküche und Garten, sofort oder später zu vermieten; auch können Manufakturzimmer dazu gegeben werden. Die Wohnung hat Glasabschluss und ist mit Vorfenstern versehen. Näheres **Herrenstraße 66, parterre, in Karlsruhe.** 16283

Ein möbirtes Zimmer im Preise bis zu 12 Mk. wird von einem soliden jungen Herrn zu mieten gesucht. Offerten beliebe man unter Nr. 16287 an die Expedition der „Bad. Presse“ zu richten.

Mess-Anzeigen

finden durch die „Badische Presse“ in Karlsruhe und Umgegend eine Verbreitung, wie sie auf keine andere Weise in solchem Umfange und auf solch zuverlässiger Weise, zu so billigem Preise, möglich ist.

Die Auflage der „Badischen Presse“

(16,000) ist die größte von allen Blättern des badischen Landes.

In Karlsruhe wird die „Badische Presse“ durch ihre Agenturen und 32 Austrägerinnen in 8,000 Exemplaren verbreitet. In der weitesten Umgebung ist die „Badische Presse“ das anerkannt verbreitetste und gelesenste Blatt.

Inserate sind in der „Badischen Presse“ des besten Erfolges sicher. Zur Annahme von Inseraten empfiehlt sich

Die Expedition der „Badischen Presse“,

Karlstraße Nr. 27, nächst der Infanterie-Kaserne.

Wasserbeschädigte Normalwäsche,
Hosen, Hemden und Jacken
aus einer von dem
großen Wasserunglüd bei Balingen (Württemberg)
betroffenen Fabrik
werden — so lange Vorrath —
Karl - Friedrichstrasse 3, neben Frankeneck
zu spottbilligen Preisen ausverkauft.
Die Beschädigung ist zum Theil ganz unwesentlich; die Sachen nur gute Qualität. 16275

Messplatz vor der Festhalle.
Das wirkliche Original-
Theater
Antonio Wallenda.
Täglich Nachmittags präcise 4 Uhr:
Familien- und Kinder-Vorstellung,
in welcher die dreifürten Thiere vorgeführt werden.
Abends 8 Uhr: **Haupt-Vorstellung**
mit stets wechselndem Programm.
Die Eintrittspreise werden von heute ab **ermässigt**, wie folgt:
Loge Mk. 1.50, Sperrst. Mk. 1.—, Balkon 70 Pfg., 2. Platz 60 Pfg.,
Gallerie 30 Pfg.
Billete im Vorverkauf sind Mittags von 11—1 Uhr an der
Kasse zu haben.
NB. Die Vorstellungen finden bei jeder Witterung statt.
Es ladet ergebenst ein 16266
Ant. Wallenda, Direktor.

Eisenwerke Gaggenau, A. G., Gaggenau,
empfehlen sich zur Lieferung 18891.24.11
aller Arten Gusswaaren
nach vorhandenen und gegebenen Modellen.
Preise billigst. Lieferung prompt.

Gewaschene Anthracit-Kohle II,
Grösse 20/45 mm,
rühmlichst bekannte Marke,
„Noël-Sart-Culpart“
für sofortige Lieferung und auf Jahresabschluss. Verkauft
ab Beche direkt.
Preis billigst nach Vereinbarung. 7432*
Wes. Weitere durch
Jacob Münch, Seidelberg.

Bürger-Gesellschaft.
(Verein zur Förderung und
Hebung der Interessen in der
Stadt.)
Unsere verehrlichen Mitglieder sind
auf den morgen Dienstag Abend
im Vereinslokal (Nebenaal der
Reichshallen) stattfindenden
Vereins-Abend
mit Besprechungen etc. zur zahlreichen
Betheiligung freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.
NB. Beim Vereinslokal ist eine
Regelbahn zur Benützung der Mit-
glieder. 13988

Verein für 1858.
Handlungs-
Commiss von
Hamburg, Al. Bäckerstr. 32.
Etwa 50.000 Vereinsangehörige.
Kostenfreie Stellenvermittlung.
in 1894: 4034 Stellen besetzt.
Pensions-Kasse
(Invaliden-, Wittwen-, Alters- und
Waisen-Versicherung).
Kranken- u. Begräbniskasse, c. S.
Vereinsbeitrag bis Ende d. J. nur
Mk. 2.50.
Zusammenkunft heutiger Mitglieder
Jeden Dienstag 9 Uhr im Nebenzimmer
des Frankeneck.

**Dr. Thomalla's Gesundheits-
Unterkleider**
Goldene Medaille Lübeck, München 1895
werden nur von der Firma
C. Mühlinghaus Pet. Joh. Sohn in Lennep
als alleinige concessionirtem Fabrikanten
angefertigt.
Gesetzlich geschützt. Doppelgewebe.
Unterschicht gerippt, nimmt keinen Schweiß auf, äussere
glatte Schicht gut aufsaugend, somit bleibt der Körper stets trocken.
Gesundeste, dauerhafteste und billigste Unterkleider, sitzen nie und
gehen beim Waschen nicht ein. Keine Imprägnirung durch künst-
liche Mittel. Wissenschaftliche Abhandlung über Dr. Thomalla's
Unterkleider in allen Buchhandlungen und beim Verleger Hugo
Steinitz, Berlin. 15423.13.3
Niederlage bei **H. Cramer, Kaiserstrasse 189.**

Teilhaber-Gesuch.
Ein bestrenomirtes, in steter Ent-
wicklung begriffenes Spezial-Geschäft
ein gross, schon mehrere Jahre bestehend
in Baden, Pfalz, Reichslande und
Rheinland, ohne Konkurrenz, sucht
zur Ausdehnung des Geschäftes nach
der Schweiz, Holland und Belgien,
ebenfalls ohne Konkurrenz einen
thätigen Teilhaber, Süddeutscher
und Christ, dem die Leitung des
Kontors unterstellt würde.
Eigene Anwesen vorhanden.
Es wird mehr auf einen durchaus
soliden und unangänglichen Charakter
als große Einlage gesehen. Alter
25/28 Jahre.
Offerten unter Nr. 16079 an die
Exped. der „Bad. Presse“. 4.3

die höchsten Preise für
getragene Herren- und
Damen-Kleider, Schuhe
und Stiefel, Möbel und
Betten, Uniformstücke etc. etc.
erzielen will, sende seine
Adresse gef. an 10745
A. Reutlinger Ww.,
Marktgrabenstr. 12 u. 14.

Goldin-Remontoir-
Anker-Uhr für Herren, von echtem
Golde nicht zu unterscheiden, verfertigt
ist, so lange der Vorrath reicht, zum
Spottpreise von nur M. 4.50. Goldin-
Damen-Remontoir-Anker-Uhran à
M. 5.50. Für guten Gang 2 Jahre
Garantie. Goldin-Uhrenketten für Herren
und Damen à M. 1.50. Goldin-Ringe
à M. 1.50. Vorzügliches Wocheruhren
à M. 3.—. Versand geg. Nachnahme
oder vorher. Gelbeinl. (auch Brief-
marken) durch die Firma: Festsch's
Neuheiten-Vertrieb in Dres-
den A. S.

Veraltete Krampfadern-
Fußgeschwüre, Flechten, veraltete
Geschlechtsleiden heilt brieflich und
schmerzlos unter schriftlicher Garantie.
25jährige Praxis. Kosten 5 Mark.
Porto doppelt nach hier. **Apotheker**
Fr. Jekel, Zürich, Oberdorfstr. 10.

Heirat 200 reiche Partien sende
zur Auswahl. Offerten-
Journal Berlin-Charlottenburg 2. 16028

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. 14275
Erbringerstrasse 21, 2. Stod.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft. 15397*
Bürgerstrasse 17 im 1. Stod.

Privateapitalisten! Rentiers!
fordert gratis u. franco Probenummer der „Allgemeinen Börsen-
Zeitung“, Berlin SW., Zimmerstr. 5/6. Vorzähl. Informat.

Gänselebern
werden fortwährend angekauft Kreuz-
strasse 10, eine Stiege hoch bei der
kleinen Kirche. 14591*

Discretion!
Unter strengster Discretion werden
in beliebigen Tagesstunden von einem
erfahrenen **Buchhalter** gegen an-
gemessenes Honorar **Bücher bei-
getragen, Bücherabschluss und Li-
quidationen** besorgt. Offerten unter
Nr. 16219 an die Expedition der
„Bad. Presse“ erb. 6.2

Ein Deckelwagen
(Brodarren) wird zu kaufen gesucht.
Offerten mit Angabe der Länge,
Breite und Tiefe des Kastens nebst
Verkaufspreis wollen unter Nr. 15981
in der Expedition der „Bad. Presse“
abgegeben werden.

Blechner-Gesuch.
Tüchtige solide Blechner finden
bauernbe Arbeit. Zu erfragen in der
Expedition der „Badischen Presse“
unter Nr. 16220. 2.9

**Maschinenschlosser,
Bauischlosser und
Kesselschmiede**
finden dauernde Beschäftigung bei
16199.2.1
L. Nagel,
Maschinenfabrik,
Karlsruhe-Bühlburg.

Stellung erhält Jeder schnell,
überallhin. Forderep. Postkarte Stellen-
Auswahl. **Courier, Berlin-Westend.**

Zimmer zu vermieten.
Ein schönes, großes, unmobliertes
Zimmer mit Antheil an der Küche
und Keller ist sogleich an eine einzelne
Person um den Preis von 8 Mark
per Monat zu vermieten. Zu erst
in **Dulach, Hauptstrasse 111a, 2. St.**
neben der Alb. 15933.6.1
Ebenfalls wird auch ein Kind vor
guter Herkunft in Pflege genommen.

Eine einfach möblierte Mansarde
ist an einen ruhigen jungen Mann
sofort zu vermieten. **Amalienstr. 71**
Eingang Leopoldstrasse durch den
Hof rechts im 3. St. 5.1